

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pf.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Hebertstraße 10 bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Betriebsjahrlich 12 Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM von unserer Boten und durch den Briefträger 1,50 RM.  
Betriebsjahrliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Hebertstraße 10, auch von unseren Boten und allen Raiffeisen-Vollstreckungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 9.

Sonntag, den 19. Januar 1918.

57. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

Der gerade Weg der Seite.

Eins der Hauptmittel, durch welche Bismarck und seine Politik der Welt imponieren konnten, war die Offenherzigkeit des ersten Reichskanzlers, auf deren Grund jeder mußte, woran er mit dem Deutschen Reich war. Auch die berühmten kalten Wasserfragen dienten nur dieser Offenherzigkeit, die so hoch bemerkt wurde, daß aus der Umänderung der „Wasserlösen“ mehr ein großes Abnehmen entstand. Nicht mal in England, gegen welches sie zur Geltung kamen, zur Geltung kommen konnten, denn es war, über das Vorgehen, in den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik, regte sich in London schon die Eifersucht, die sich seit dem Tage Guardas des Eintrittes dann zum wütenden Brand und Haß ausgedehnt hat. Diese Offenheit der deutschen Politik und die „weiße Weste“, die Bismarck ihrer Vertreter, haben unsere Reichspolitik auch unter Bismarcks Nachfolgern begleitet, und es hätte nie zu einem Weltkrieg kommen können, wenn die unehren Beziehungen wegen Deutschlands längere Zeit den Blick für die Weltwirklichkeit nicht die gerechte Würdigung aller deutschen Tugenden und Taten überstrahlt hätten. Bismarck hatte keine Dent von seinem ehrsüchtigen Ministerium gegenüber England, und Bismarck nicht von der wohlwollenden Neutralität gegenüber England während des Burenkrieges gesehrt.

Die auch während des Weltkrieges heftigste Ehrsüchtigkeit in der deutschen Politik ist durch die Bismarck-Nachrichten-Verträge der Entente erst wohl in den Staub zu geben versucht worden; aber immer ist dieser Erfolg doch nicht eingetreten, viele vorurteillose Stimmen im neutralen Lande haben das ausgesprochen, und sie haben sich selbst in feindlichen Ländern nicht unterdrücken lassen. Auch in diesem Krieg ist es nicht anders geblieben, die Ehrsüchtigkeit gegen die Deutschen ist nicht abgeklungen. Je mehr die Weltgeschichte in moderner Weise sich entfaltet, um so mehr erinnert man sich der einzigen guten, wenn nicht politischen, sondern doch wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichsgewalten, und die Verdrängung über den Beginn der Friedensverhandlungen in West-Asien, man glaubt, die Welt ist nicht ohne die wirtschaftlichen Beziehungen, die Herren Trent und Trost, hätten sich für die Verhandlungen der Charaktere der deutschen Politik erinnern sollen und hinter Deutschlands Vorklagen nur das zu sehen und zu suchen, was wirklich dahinter ist, die ehrliche Nothwendigkeit.

Mein persönliche Anschauung zwischen den militärischen und den diplomatischen Gewalten über das Maß des Nothwendigen zu England belanden haben, so sorgten von deutscher Seite die Einzelheit durch bestimmte Erklärungen energisch betont wurde. Die Nothwendigkeit im Kriegszustand ist selbst ein Selbstzweck um die Kunst des Gegners steht nach seinem Krieges auf der Tagesordnung. Der Abschluß der Verhandlungen in Paris, in welchen das Oberhaupt des Reiches als Zeuge geführt hat, so sorgten die Weisheit und die diplomatischen Verhandlungen ebenso geteilt in England, wie wir stets den Fortgang der militärischen Aktionen verfolgen. Daß die Friedensverhandlungen nicht in einigen Wochen ein volles Resultat ergeben konnten, war bei der Kompliziertheit der heutigen Verhältnisse klar. 1871 dauerte es von Ende Januar noch über drei Monate, bis am 10. Mai auf deutschen Boden, zu Frankfurt am Main der Friede geschlossen wurde.

Der Londoner Paix und Vertrag von 1914, von welchem sich England losgesagt hat, hat auch sonst genug Mißstände, wie sich in der Sitzung der Pariser Deputiertenversammlung durch eine gemeinsame Erklärung des Herrn Wilson, des Ministers des Auswärtigen, herausgestellt hat. Es war voranzukommen, daß David Lloyd George in London und Georg Clemenceau in Paris nicht denselben Strang ziehen würden, dazu liegt es nicht nur zu eigenmächtig, sondern auch zu einseitig, sich mit Gant und Haar den Ketten zu verschlagen, daran denkt der heutige französische Ministerpräsident denn doch wohl nicht. Er will sich, Leistungen von Deutschland wieder haben, aber am Ende auch wohl Calais von England, und das wird, ja, nach eine ganz anartige Außenabrede geben. Einmalen liegt Frankreich, allerdings das englische Volk noch auf dem Acker, und es muß es fragen, bis die Einigkeit über die Zusammenkunft Gleichzeitung schaffen. Der höhere Ministerpräsident Galliger, der bekanntlich wegen Doppelpartei unter Anklage gestellt wurde, ist jetzt auch verhaftet. Trotzdem erscheint es wenig wahrscheinlich, daß bei der Sache besonders viel herauskommen wird.

Die schmale Aussicht auf nordamerikanische Hilfe hat helfen müssen, Franzosen und Italiener zu neuen Anstrengungen zu bewegen. Gefürchtet sind die Wiederkehr nicht, und sie werden auch ansichtslos bleiben, wenn die Amerikaner es fertig bringen, wirklich in großem Umfang in die Offensive einzugreifen. Die Ehre, beim Sturmangriff sich einzufinden, wird man ihnen jedenfalls im weitestgehenden Maße lassen, aber wenn die Ergebnisse dann jenseits des Ozeans recht bekannt sein werden, wird dort gerade keine erlaubte Stimmung herrschen. Es gilt keine Reparatur zu tun, sondern man wolle mit ganzer Kraft zu helfen, bis sich unsere Feinde immer erst nach dem geraden Weg, der der beste ist, erzwingen müssen. Und dann sind, um

den Weg zu weisen, auch ein Hinbringen und Ausbrennen erforderlich. Die drei Kameraden Dain, Reatin und Berling schufen es nicht. Ehrliche Schwereleistungen sind dem englischen Ministerium aus dem Gele über den recht knapp gewordenen Mannschaften zu erwahnen. Auch die deutschen B-Batterie arbeiten wieder recht gut an den britischen Kästen.

## Der Weltkrieg Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erstarrungsfronte. Nördlich von Passendale, an der Scarpe, bei Venhulle und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen dauerte erhöhte Artillerietätigkeit weiter an.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolgreichen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 800 Mann eingebüßt.

Dress-Flonst.

Auf der Verteilung der jährlich niedergelegten Amtsentlassung des Reiches auf die vier wichtigsten Verhandlungspunkte und der Erklärung des Staatssekretärs von Bülow, daß damit das möglichste Entgegenkommen gemeint worden sei, wurden die Verhandlungen am Dienstag fortgesetzt. Sie führten zu neuen Meinungsverschiedenheiten, die indessen eine endliche Verständigung noch nicht ausschließen.

England regte zunächst die Einziehung von Vertretern aus den besetzten Gebieten an. Staatssekretär von Bülow stimmte dem Vorschlag zu unter der Voraussetzung, daß das Entgegenkommen dieser Vertreter auch von russischer Seite dahin aufgefaßt werde, daß die Staatsverhandlung dieser Gebiete durch die Zustimmung ihrer Abgeordneten auch von den Russen wenigstens mündlich anerkannt werde. Herr Trost gab darauf nicht zu, da er nicht anerkennen könne, daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung ihrer Väter zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Herr v. Bülow erklärte, die abweichenden Ansichten der verhandelnden Parteien über die Frage, welche Bedeutung den Beschlüssen der in den besetzten Gebieten bestehenden Vertretungskörper zuzumessen, hätten sich auch durch eingehende Diskussion auf einer militären Linie nicht vereinigen lassen. Er sagte ferner, daß dieser Zustand sich nicht nur vorübergehend zum Scheitern der Verhandlungen führen müsse, da ja die verhandelnden Delegationen sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt hätten, eine beständige Volksabredeung auf breiter Basis in Aussicht zu nehmen. Herr Trost gab zu, daß die Fortsetzung dieser Debatte zunächst keinen Zweck habe, und meinte, es komme in der Hauptsache darauf an, die Unabhängigkeit und Freiheit der Willensäußerung des betreffenden Volksteils zu gewährleisten, und zur Sicherung der Bedeutung dieser Willensäußerung sei es abzuwägen, daß sie nicht nur einen konstituierenden, sondern einen konstitutierenden Charakter erhalte.

Zur Räumungsfrage

Herr Trost gab, daß keine genauen Gründe vorlägen, die Schidale der fraglichen Gebiete mit dem Verlaufe und weiteren Gang des Krieges zu verknüpfen. Freilich wäre durch die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf den anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Der deutsche Staatssekretär erwiderte, es liegt schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten die unter den Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierungen fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges räumen wollten. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzteren Punkte hätte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelangte. Da jedoch die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Wiederaufkommens des Kampfes an der Ostfront der Fortdauer des Krieges an anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß des allgemeinen Friedens, so müsse er es als angebracht betrachten, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfs angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit Abschluß des allgemeinen Friedens reigne.

Die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts. In der Nachmittagsitzung stellte Staatssekretär v. Bülow dem Bedauern fest, daß die Russen in der Räumungsfrage kein Entgegenkommen bewiesen hätten; jetzt wolle

man zur Erörterung der allgemeinen politischen Voraussetzungen übergehen, unter denen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts erfolgen sollte. Die Verbündeten wählten möglichst unbefangene Vertreter für die Abstimmung. Es sind dabei aber militärisch-moralischen zu nehmen. Eine gewisse Zahl diplomatischer und diplomatischer Streitkräfte ist zur Unterstützung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil dieser militärisch organisierten Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Es wird von unserer Seite in Abänderung der Fassung gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen. Aus dieser Anschauung heraus vertreten wir unbedingt den Satz, daß die Gegenpartei dieser Kräfte der Freiheit der Abstimmung in keiner Weise abträglich sein kann und deshalb für die Verbündeten die Durchführung einer vollkommen freien Abstimmung keineswegs heruntersetzlich ist. Obwohl Herr v. Bülow auch die Bildung einer nationalen Gendarmerie genehmigt, ohne auf jede militärische Sicherung der Ordnung allerdings ganz verzichtet zu können, machte Herr Trost Vorwürfe und Einwände und erklärte sich auf die Feststellung beschränken zu müssen, daß die Gegenpartei der in Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischer Ansicht der Durchführung der Abstimmung in keiner Weise Eintrag tun würde. Mit der von den Russen gewünschten Maßgabe der Festlegung erklärte sich Herr v. Bülow unter der Bedingung bereit, daß die russische Regierung ihr Material darüber zur Verfügung stelle. Nach einer zustimmenden Erklärung des Herrn Trost dazu wurde die Sitzung geschlossen.

Vertrauensabredeung für Bismarck. Im Mittwochvormittag veranlaßte sich die Delegationen der vier verbündeten Mächte zu einer Konferenz, vertraulichen Besprechung Staatssekretär von Bülow, an dem die Vertreter der vier Mächte über den Stand der mit der russischen Vertretung in den letzten Tagen geschlossenen Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Besprechungen der verbündeten Vertretungen brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck.

Die Wiener. Infolge Unwohlens des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Czernin, fand eine für Dienstag nachmittags angelegte vertrauliche Besprechung mit den österreichischen Delegierten in der Privatwohnung des Ministers statt. Die anberaumte öffentliche Unterredung, an welcher auch die deutsche Delegation teilnahm, führte zur Feststellung des prinzipiellen Einverständnisses über die das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Hierdurch dürfte ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan sein. Herr Mittwoch war eine Fortsetzung dieser Besprechungen überaunant. Es sollten dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Nach dem binnen kurzem zu erwartenden Abschluß des vertraulichen, vorbereitenden Geheimsprechens wird sofort in die Einzelberatungen eingetreten werden.

## Politische Nachrichten.

Zu dem Wechsel im kaiserlichen Kabinettsrat sagt die allerbte „Tagl. Rundsch.“: Man kann diesen Wechsel in der näheren Umgebung des Kaisers nur mit lebhafter Genugthuung begrüßen. Valentini war eine der letzten Säulen des Bismarck'schen Regiments und hätte mit seinem Herrn und Meister, dessen Sache er beim Kaiser vertrat, verschwinden müssen. Die Weismann vertrat er neben, Hrupung und Dauer dieses Weltkrieges, hoffe mit ihm, daß er bald wieder sein und das „Reichsverständnis“ mit England sich bald klären werde. Daher war der Kernpunkt seiner Politik, das mit uns im Dajelins, und Verhandlungskampfe stehende England nicht zu reizen“. Demant ist seine Äußerung vor Zeiten aber die von jedem Deutschen bejauhte Schlacht am Stagerat: Dieser Schlag gegen Englands Flotte in diesem Augenblick sei verhängnisvoll, da man gerade vor einer Verhandlung mit England gestanden habe. An dem vielerlei Verbindungen in der Emsalung unserer Kräfte in diesem Krieges dürfte er sicher nicht unbeeinträchtigt gewesen sein, wie er auch immer zu den Gegnern des Bismarck'schen Regime.

Fernsprechverträge mit Österreich-Ungarn. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband in Berlin ist bei den zuständigen Stellen wegen der Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs zwischen den hauptsächlichsten deutschen Industriellen und Handelsplätzen mit Österreich-Ungarn vorstellig geworden. Die zuzunehmenden Größermasse im Fernverkehr und die Verbesserung der Verkehrsbedingungen haben den Wunsch nach Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs immer dringlicher gemacht, und es wird wohl auch infolge des mit Aufstand geschlossenen Waffenstillstandes militärischerseits seit die Fernverkehrenden nicht mehr so groß wie früher, so daß zu erhoffen ist, daß eine Abklärung der geschilderten wirtschaftlichen Bedürfnisse durch die Zusammenfassung des Fernsprechverkehrs erreicht wird.

### Die preußische Wahlrechtsreform.

Die Wahlrechtskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses wollte die allgemeine Wählerfrage über die Vorlage am Donnerstag zum Abschluß bringen. In der Debatte bemängelte ein Nationalliberaler abermals, daß sich die Regierung nicht für härtere Gesetze für die Wähler in die Debatte einlassen will, die die Wähler in der Wahlzeit gegen die Folgen des gleichen Wahlrechts schützen wollen. Die frühere Versöhnungspolitik im Osten habe jedesmal zu einem Fiasko geführt. Die Karte Hand ist nicht zu entbehren. Das schließliche Wahlrecht habe sich bewährt. Es habe jetzt den Anschein, daß die sozialdemokratische Wählerklasse mehr und mehr zu den Hochbegünstigten abjähme. Da müßte das gleiche Wahlrecht unbedingt eintreten.

Ein Preussenparlamentarier trat für ein Wahlrecht unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer ein. Das gleiche Wahlrecht sei das ungerechteste. Ein Kaiserwahlrecht wäre aus: Die Mehrheit der Polen und der Sozialdemokraten hat ihre Schuldigkeit getan, aber es bestehen Unterschiede zwischen den Wählern und den Abgeordneten. Für die Preussen ist es heilsamer, daß in einer fränkischen Partei der Vaterlandspartei die Partei mit den Werten empfangen wurde: „Nieder mit Hindenburg! Hoch die Republik! Nieder mit dem Kaiser, wir brauchen keinen Kaiser und König!“ Es muß daher gefordert werden, daß nicht Vertreter solcher Meinungen ins Parlament kommen.

Ein Zentrumsmann erklärte, daß seine Freunde bei sorgfältiger Abwägung jeder einzelnen Bestimmung an der grundsätzlichen Stellung, die sie im Verlaufe der letzten Jahre, festhalten werden. Ein englischer oder deutscher Parlamentarismus sei für Deutschland durchaus unangebracht, eine eigene Fassung mitlicher Regierung und Parlament dagegen erwünscht. Die Fragestellung müsse nach geschlossener Beratung der Reichstages, der Reichsversammlung und der Interessierten von Kirche und Schule.

### Deutsches Reich.

#### Übermalige Verlesung der Kanzlerrede.

Die schon wiederholt angeführte große Kanzlerrede im Hauptauschuß des Reichstages über die Reichsfinanzverwaltung ist in der englischen Presse, die am Freitag gehalten werden sollte, nicht mehr verstanden worden. Einmal liegt Endgültiges über die Reichsfinanzverwaltung vor, zum anderen ist die Kanzlerrede nicht nur, sondern auch bei den Mitteilungen von parlamentarischer Seite der Hauptauschuß den Wunsch, zunächst einmal die Finanzverwaltung ausgiebig zu erörtern. Unter den Abgeordneten fällt alle Parteien für die Kanzlerrede, daß die Finanzverwaltung für unklar und unverständlich ist, daß endlich Klarheit geschaffen werden muß.

#### Das Ergebnis der Berliner Beratungen.

In den fortgeschrittenen Beratungen zwischen der Obersten Seeresultion und dem Reichstag ist die „Tagebuch“, daß ein volles Einverständnis über die Reichsfinanzverwaltung besteht, die die Beratung der gesamten Finanzen als ein einheitliches Ganzes zu betrachten ist, und daß daher die finanzielle, fiskalische und politische Frage wechselseitig in einander hindereinfließen. Damit ist eine einheitliche deutsch-österreichische Front gegenüber England gegeben. Diese Front wird sich auf die weiteren derartigen Beratungen in Wien und Karlsruhe als die Basis für die Verhandlungen über die Reichsfinanzverwaltung verwenden lassen, die ausgeht, aber nicht umgekehrt werden können. Ebenso war ein volles Einverständnis darüber vorhanden, daß auch nach dessen im wirksamen Sicherungen geschaffen werden müssen.

Ob und wie weit diese Sicherungen territoriale Verteidigungsmöglichkeiten unumgänglich machen, wird, unter dem Vorbehalt der Reichsfinanzverwaltung, davon abhängen, wie weit unsere Seemacht zu gehen gedenkt. Die Seemacht ist die Basis für die Selbstbehauptung zu bringen gezwungen werden, je stärker also die gegen uns gerichtete Drohung sich erneuert, um so größer und nachdrücklicher werden die Garantien werden müssen, die uns vor einer Wiederkehr einer solchen Seemachtgefahrung sicherstellen. Für dieses Ergebnis erzieht sich eine grundsätzliche Neuorientierung unserer vom Reichstag her ausgehenden, die den unumkehrbaren Charakter der Reichsfinanzverwaltung zu sein im unumkehrbaren militärischen Sicherungen erhalten, ohne den Werten des Rechts zu verlassen.

Ein echter militärischer Schwarm. In dem Befehlsbefehl des Kaisers zum Tode des früheren langjährigen Reichspräsidenten des Preussischen Abgeordnetenhauses Jordan v. Ködler an die Witwe des Verstorbenen heißt es: „Mit Ihrem Mann ist ein echter militärischer Schwarm zusammengekommen, dessen Zeit bis zum letzten Atemzuge für seinen Berufung treu geschlagen hat.“

Die Wiederannahme internationaler Gewerkschaftsbeziehungen. Die englischen Gewerkschaften und die Arbeiterparteien haben beschlossen, der neuen internationalisierten Konferenz der sozialistischen Parteien zum Studium der Kriegslage, die am 20. Februar in London zusammentritt, die Wiederannahme dieser Beziehungen zu den englischen Gewerkschaften und die Formulierung eines eigenen Friedensprogramms vorzuschlagen.

#### Wegfall im Kaiserlichen Zivilkabinett.

Der Chef des Kaiserlichen Zivilkabinetts Herr v. Balenitz ist von seinem Posten zurückgetreten und wird durch den Oberpräsidenten von Ostpreußen v. Berg ersetzt. Herr v. Balenitz, der Württembergischer Rat mit dem Titel Erzherzog ist, und nach der Vikarierung des Schwarzen Ministerien erhalten hatte, steht im Alter von 69 Jahren. An der Spitze des Zivilkabinetts, wohnt er von der Stelle des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. Oder besessen worden war, stand er seit 1908. Der Nachfolger Herr v. Balenitz, der Oberpräsident und frühere Bundeshauptmann von Ostpreußen, Friedrich v. Berg, steht beim Kaiser jetzt schon in hoher Gunst. Von ihm wird erwartet, daß er ungenügend seiner streng konservativen Gesinnung sein neues Amt nicht nur mit der selbstverständlichen Freude gegen die Krone, sondern auch mit der notwendigen Objektivität und politischen Einsicht führen wird. Herr v. Berg ist 52 Jahre alt.

Wahlparole für Wahlen. Für die am 25. Februar erfolgende Stichwahl in Witten wurden im Konventionen und dem sozialdemokratischen Kandidaten für den verlorenen Konventionen Abg. Graetz hat die Stellung der sozialdemokratischen Kandidaten für die Stichwahl der Sozialdemokraten bringen empfohlen, der gemäß ist, wenn die Sozialdemokraten des Reiches der ausgegebenen Parole entsprechen.

#### Callaux' Programm.

Der sogenannte florentiner Kampfschrift Callaux hat ein politisches Programm des internationalen Sozialismus...

enthalten haben, das ein Kennzeichen gegen den Sozialismus wäre und eine Ländigung der öffentlichen Arbeit und Gewerkschaften. Callaux gibt die Namen der Deputierten, Senatoren und Generale an, die er als seine Mitarbeiter zur Verwirklichung seines Programms in sein Ministerium einzustellen würde. Callaux würde die öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs in seiner Zeit leiten, mit Einschluß Brindis angedeutet haben. Dieses Programm sah die Schaffung neuer Staatsorgane vor, wobei der gesamte militärische Oberbefehl an der Front dem General Sarrai anvertraut und nach Paris zum Generalregiment aus Frankreich, die Gallien als seine ererbten Freunde betrachtete. Er hätte dann durch die Kammer das Projekt genehmigen lassen, das Callaux den „Mubicon“ nannte, und das ihm die absolute Gewalt gegeben hätte.

Es handelte sich um einen militärischen Staatsstreich, der die öffentliche Meinung durch die öffentliche Meinung zu machen gedachte, und einen Sieg an der Front und einen diplomatischen Sieg durch den Vertrag, um im Glanze dieses Sieges eine Volksabstimmung über den Friedensvertrag zu unterbreiten zu können. Die neue Regierungsform in Frankreich wäre im wesentlichen von dem gegenwärtigen Regierungssystem verschieden gewesen, die neue Regierungsform hätte die Front mehr beschränkt als gegenwärtig und auch die Kammer mehr in ihren Befugnissen eingeschränkt. Im übrigen wäre der Staat beibehalten worden mit Modifikationen, die von den gegenwärtigen sehr verschieden wären.

Callaux' Freunde haben den dringenden Verhalt, daß es bei dem Einbruch des kaiserlichen Kaiserreichs mit der Verfassung der Reichsfinanzverwaltung zusammenhängen nicht mit rechten Dingen zugangen ist. Der Sozialist Lafont fand 10 Minuten lang auf der Kammertribüne und fragte Clemenceau, der unbeweglich und stumm auf der Ministertribüne saß, drei bis viermal hintereinander, warum das Kriegsministerium in Verletzung der französischen Verfassung, deren Verfassung sich in dem internationalen Recht befindet, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen, Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“ Als statt Clemenceau schließlich der Unterstaatssekretär erwiderte, man habe die Unterbrechung des Redens nicht vollkommen abgelehnt, sondern die Reden fortzusetzen lassen, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen. Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“ Als statt Clemenceau schließlich der Unterstaatssekretär erwiderte, man habe die Unterbrechung des Redens nicht vollkommen abgelehnt, sondern die Reden fortzusetzen lassen, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen. Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“

Die drei Dokumenten des Reichstages. Drei Dokumente auf dem Reichstag, die Clemenceau, Brindis und eine noch ungenannte hervorragende Persönlichkeit eines anderen Landes, die die drei Dokumente in Verletzung der französischen Verfassung, deren Verfassung sich in dem internationalen Recht befindet, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen, Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“

Ständige Militärmissionen in Amerika. Bei den Beratungen im Reichstag über die Reichsfinanzverwaltung wurde die Frage der ständigen Militärmissionen in Amerika, die die drei Dokumente in Verletzung der französischen Verfassung, deren Verfassung sich in dem internationalen Recht befindet, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen, Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“

England und die deutsche Kolonialpolitik. Die Erklärung der englischen Reichsregierung, daß sie unter keiner Bedingung die britische oder indirekte Oberhoheit über die englischen Kolonien abzugeben wird, ist ein wichtiger Punkt in der Verhandlung über die Reichsfinanzverwaltung, die die drei Dokumente in Verletzung der französischen Verfassung, deren Verfassung sich in dem internationalen Recht befindet, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen, Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“

Die erwartete deutsche Offensive im Westen. Die Propaganda unserer westlichen Gegner arbeitet im Hinblick auf die erwartete deutsche Offensive im Westen mit Nachdruck. Es muß scheitern, als das Selbstvertrauen der Engländer und Franzosen, die die drei Dokumente in Verletzung der französischen Verfassung, deren Verfassung sich in dem internationalen Recht befindet, ohne einen Vertreter Callaux zuzuziehen, Er bekam von Clemenceau eine Antwort, die nach dem Inhalt von seinen Blättern sprang und sofort lautete: „Wissen Sie auf der Tribüne, bleiben Sie solange, bis Sie eine Antwort haben.“

### Italienische Nahrungsfragen.

Verordnungsmittel Crespi schiederte in einer Kammerrede die italienische Ernährungsfrage (sozialdemokratisch): Die drei großen und schwierigsten Probleme lauten: Mangel an Getreide, Mangel an Fleisch, Mangel an Milch. Die Ernährungsfrage ist die Produktion nach Abzug des zu Exporten zurückgeführten Getreides auf 20 Millionen Doppelzentner gekürzt. Außer Diesem, der einen Mehrwert von 1.800.000 Doppelzentner aufweist, ist auch die Ernte aller übrigen Felderzeugnisse geringer gewesen. Der Futterertrag ist um 1,5 Millionen Doppelzentner auf 1 Million gesunken, Butter von 210.000 auf 130.000, Käse von 1.700.000 auf 1.500.000 Doppelzentner.

Der Anstieg der Lebensmittelpreise, die Trennung der Familien und die Verengung des Herdes hat eine Steigerung des Verbrauchs zur Folge. Die Transportkosten sind die Ursache der Preissteigerung. Die Preise spielen in der Erklärung, daß Italien für jetzt verpflegt ist, daß für die Zukunft die Lebensmittelversorgung nicht mehr ausreicht.

Über die Lebensmittelversorgung in den heillosen Städten erklärt der Hamburger Landwirt, daß die Lebensmittelversorgung in den heillosen Städten eine große Aufgabe ist. Die Lebensmittelversorgung ist eine große Aufgabe, die die drei großen und schwierigsten Probleme lauten: Mangel an Getreide, Mangel an Fleisch, Mangel an Milch. Die Ernährungsfrage ist die Produktion nach Abzug des zu Exporten zurückgeführten Getreides auf 20 Millionen Doppelzentner gekürzt. Außer Diesem, der einen Mehrwert von 1.800.000 Doppelzentner aufweist, ist auch die Ernte aller übrigen Felderzeugnisse geringer gewesen. Der Futterertrag ist um 1,5 Millionen Doppelzentner auf 1 Million gesunken, Butter von 210.000 auf 130.000, Käse von 1.700.000 auf 1.500.000 Doppelzentner.

Zur neue „Einflussnahme“ für die Sozialdemokratie. Während für das Herabsetzen ein Stimmverhältnis von 6 Prozent vorgeschrieben ist, wird für die Sozialdemokratie ein Stimmverhältnis von 3 Prozent vorgeschrieben. Einzelne Parteien gehen aber auch auf 2 Prozent herab. Die Frage der Förderung der Sozialdemokratie ist eine große Aufgabe, die die drei großen und schwierigsten Probleme lauten: Mangel an Getreide, Mangel an Fleisch, Mangel an Milch. Die Ernährungsfrage ist die Produktion nach Abzug des zu Exporten zurückgeführten Getreides auf 20 Millionen Doppelzentner gekürzt. Außer Diesem, der einen Mehrwert von 1.800.000 Doppelzentner aufweist, ist auch die Ernte aller übrigen Felderzeugnisse geringer gewesen. Der Futterertrag ist um 1,5 Millionen Doppelzentner auf 1 Million gesunken, Butter von 210.000 auf 130.000, Käse von 1.700.000 auf 1.500.000 Doppelzentner.

### Karlsfeldenbau im Jahre 1918.

Im parlamentarischen Bericht des Kriegsernährungsamtes ist im Anhang an die bekannten Vorschläge des Reiches von Schwereit und an die Verhandlungen in Würzburg, die die Frage der Förderung der Sozialdemokratie ist eine große Aufgabe, die die drei großen und schwierigsten Probleme lauten: Mangel an Getreide, Mangel an Fleisch, Mangel an Milch. Die Ernährungsfrage ist die Produktion nach Abzug des zu Exporten zurückgeführten Getreides auf 20 Millionen Doppelzentner gekürzt. Außer Diesem, der einen Mehrwert von 1.800.000 Doppelzentner aufweist, ist auch die Ernte aller übrigen Felderzeugnisse geringer gewesen. Der Futterertrag ist um 1,5 Millionen Doppelzentner auf 1 Million gesunken, Butter von 210.000 auf 130.000, Käse von 1.700.000 auf 1.500.000 Doppelzentner.

### Erfolgreiche Streife in der Nordsee.

Am 14./15. Januar unternahm leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Es trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Zeeburchung bis dicht unter die englische Küste vordrängten. Dort nahmen sie wichtige Befehlsanlagen auf, die in großer Entfernung bei guter Beobachtung mit über 300 Schuss unter wirksamen Artilleriefire.

### Waldland kann nicht mehr Krieg führen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Petersburger Presse bringt den Vorwurf der Verletzung der Neutralität in Bezug auf die „Schweiz“, daß hierbei eine Erklärung des Komitees von Zürichern hervor, die belegt, daß Russland vollständig außerstande ist, den Krieg militärisch weiterzuführen, und daß der Rat der Volksbeauftragten auch nicht daran denkt, den Selbstbestimmungsrecht wieder aufleben zu lassen.

### Republik Türkei.

Das türkische Informationsbüro in Stockholm teilt mit, daß der Rat der Nation in New York die Nachricht erhalten, daß ein außerordentlicher Kongreß der Turkomanen von Istanbul in Uebereinstimmung mit der mehrere Millionen geltenden Bevölkerung Istanbul mit Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht und gemäß den Grundsätzen der ersten russischen Revolution am 23. Dezember 1917 das Gebiet von Istanbul als selbständige Republik im Bündnis mit der liberalen russischen Republik erklärt hat. Einweilen wurde ein Nationalrat gewählt, in welchem ein Drittel der Abgeordneten nicht muslimanischer Volksv. v. Istanbul zur Land wurde. Der Beginn der Sitzung des Nationalrates ist auf den 15. Januar festgesetzt. Der Kongreß habe auch eine provisorische Regierung Istanbul gewählt. Die konstitutive Versammlung, die demnach einberufen wird, soll die endgültige Form der Autonomie bestimmen.

### Das Personal der rumänischen Gesandtschaft verhaftet.

Ein amtliches englisches Telegramm aus Petersburg bestätigt, daß das Personal der vorigen rumänischen Gesandtschaft verhaftet und in die Peter-Paulskirche gebracht worden ist.

Von der russischen Grenze wird der „Rat. St.“ gemeldet: Russland ordnete auf Grund eines Beschlusses des Rates der Volksbeauftragten eine zweiseitige Entfernung aller Agenten der alliierten Mächte.

Demnach ist sich nach in der Kriegsgasse aufhalten, an. In Wien wird nach russischer Offiziere, die sich hier verhalten, verhaftet und nach Petersburg gebracht.

Nach einem Telegramm Petersburgs vom 12. Januar, erfolgte die Verhaftung der rumänischen Offiziere Ciomani in...



In Abänderung der bisherigen Bekanntmachungen der Provinzial-Fleischstelle und des Viehhandelsverbandes Provinz Sachsen über den Verkauf von Ferkeln wird hiermit für die Provinz Sachsen anordnet:  
Die Verkaufsfrei Schlachung von Ferkeln ist vom 16. Januar 1918 ab verboten.

Der Schlachtpreis für Ferkel zur Schlachtung wird festgesetzt auf 1,10 M. für das Pfund, Lebendgewicht als Stall. Sämtliche Ferkel sind bis auf weiteres dem Viehhandelsverband oder dessen Beauftragten (Sampthändler) anzustellen. Andere Käufer von Ferkeln bedürfen in jedem Falle vorheriger Genehmigung des Viehhandelsverbandes zum Feil.

Die Bestimmungen über Verkauf von Ferkeln aus den Kommunalverbänden bleiben in Kraft.

Zuwerdungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft (R. G. Bl. S. 607, 728), ist fern nicht nach der Verbodung vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 188) eine höhere Strafe verurteilt ist; daneben kann auf Einziehung der in Frage kommenden Tiere oder der daraus gewonnenen Fleischwaren ohne Entgelt zugunsten des betreffenden Kommunalverbandes erkannt werden.  
M a g d e b u r g, den 12. Januar 1918.

Kgl. Provinzial-Fleischstelle.  
Der Vorsteher. Dreyer.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

### Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend, den 19. Januar 1918** von vormittags 8 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 21. bis 20. Jan. 1918 gültige Fettmarke werden 40 Gramm Butter ausgegeben.  
Ungültige oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgejetzt werden.

Der Preis beträgt für 40 Gramm Butter 25 Pf.  
Butter können nur diejenigen Personen erhalten, welche in **Teuchern** wohnhaft sind.  
Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Am **Sonnabend, den 19. Januar 1918** von nachm. 4 Uhr ab werden im Schulhause in der Jägerstraße die aus Vor-schlachtungen hergestellten **Wurstwaren** zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 21. bis 27. Januar 1918 gültige Fleischmarke wird ein Pfund **Wurst** abgegeben.  
Berücksichtigt können nur werden die Inhaber der Verkaufsnummern 151—360.

Die Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.  
Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelmarke No. 4 gilt für

100 Gramm **Wurst** zum Preise von 11 Pf.  
100 " **Steinpilse** " " 8 Pf.  
250 " **Marmlade** " " 45 Pf.

Verkauf findet **Sonnabend, den 19. Januar 1918** nachmittags von 1 Uhr an bis 24. Januar 1918 in allen Geschäften gegen Rückgabe des Quittungsabschnittes Nr. 4 statt.

Die Quittungsabschnitte Nr. 4 müssen von den Gewerbetreibenden in Bündel von je 100 Stück gebündelt und uns am Vormittag des 25. Januar 1918 zurückgegeben werden.  
Wir erlauben die Quittungsabschnitte genau zu zählen und an uns praktisch ohne Erinnerung abzuliefern.

Leuchtern, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat.

### Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.

Donnerstag, den 24. Januar nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Löwen

### Versammlung

Vortrag des Herrn Lehrer Schöne von der landwirtschaftlichen Winterschule Wertheburg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

### Eine Bettstelle

mit Sprengmatratze ist zu verkaufen  
Frau Dreßl, Schützenstr. 6.

Wir haben zur Frühjahrsplanung

### ca. 400 Stück Baumpfähle

2,50 — 2,75 m lang, zum Preise von 75 Pf. pro Stück abgegeben

Teuchern  
Kreisstelle f. Gemüse u. Obst.

### Gasthof zu Schortau!

W. Bille's Theater.  
Sonntag den 20. Januar 1918

wird aufgeführt:

### Das Findelkind

oder:  
**Feenrache**

4 Akte. 4 Akte.  
Aufgang 7 Uhr  
Nachmittags 3 Uhr

Kindervorstellung.  
Es ladet freundlich ein

W. Bille.

### Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein

(Gegründet 1860.)

Vericherungssumme: 5 305 555 M  
gezahlte Verluste: 2 871 884 M  
Eidgenössisches Kapital: 1 68 566,00 M

Der Vorstand hat die Verluste im IV. Vierteljahr 1917 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt:  
bei Pferden 72 875,— M.  
bei Rindern 19 270,— M.  
bei Schweinen 102 1,— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines Beitrages von 1 1/2 Pf. für Versicherungs-Mark bei Pferden,  
2 Pf. für Versicherungs-Mark bei Rindern,  
3 Pf. für Versicherungs-Mark bei Schweinen

beschlossen. Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen hierdurch veranlaßt.  
Die Verluste des letzten Vierteljahres gehen sowohl bei Pferde als auch bei Rindvieh weit über das doppelte Maß hinaus. Die großen Verluste haben uns gezwungen einen höheren Satz für die Beitragsleistung festzusetzen und außerdem zur Erzielung des Versicherungskapital mit einem Beitragsherausgeben.

Wir hoffen, daß mit der Befreiung der Futterverhältnisse im laufenden Vierteljahr auch die gesundheitlichen Zustände unter untern Viehhändlern sich heben werden. Unsere Mitglieder aber bitten wir, durch mögliche Pflege ihrer Tiere zur Verminderung der Schäden beizutragen.

Anträge auf Neuversicherungen von Pferden, Rindvieh, Geiß, Ziegen und Schweinen werden unter unseren günstigen Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jederzeit gern entgegengenommen und es wird hierzu gewünschte Auskunft erteilt.  
Zeitz, den 15. Januar 1918.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein.  
Der Direktor Panger.

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betr. Prämie spätestens bis zum 31. Jan. hiermit ergebenst veranlaßt. Nach Ablauf der Frist müssen die Zahlungen durch den Votenlog des betreffenden Überland werden.

Bei dem zur Zeit herrschenden Mangel an Nickelgeld werden die Mitglieder ersucht, bei Zahlung der Beiträge Kleingeld mitzubringen.  
Leuchtern, den 17. Jan. 1918.  
Z. V.: S. Pohle.

Gehr. gut erhält.

### Piano

zu kaufen gesucht. Angebote unter E. R. 1512 a. d. Exp. der Zt.

### Photogr.: Schütz.

Sonntag, den 20. Januar 1918 geöffnet

### Weisse Wand Teuchern

Spielplan zum 19. u. 20. Jan. Jenny Valentine in dem großen Drama

### Alte Sünden

5 Akte. 5 Akte.

### Hohheit Radieschen

Reizendes Lustspiel in 3 Akten. Außerdem in der Jugendvorstellung der große Kriegsschauspiel

### Bogdan Stinoff

aus Bulgariens großer Zeit, unter guter Mitwirkung des bulgarischen Königshauses, Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten.

Es ladet ergebenst ein die Direktion.

### Weisse Wand Teuchern.

### Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 20. Januar nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 gr. Vorstellungen

des weltberühmten Jambors und Hegenmeisters



### Alfred Uferini

mit seiner Gesellschaft mit einem vollständig neuen, hier noch nie gesehenen Spielplan.

14 Stanznummern! U. a.: Fortführung der rätselhaften 3 millionen Stube. Ein das Unglaubliche gemischt!

Persönliches Auftreten von Frau Dir. Uferini mit ihren Serpentinanzien mit herrlichen Lichteffekten.

In den Zwischenpausen Unterhaltungsmusik.

Preise der Plätze im Vorort bei Herrn F. Fischer, Jagarengeschäft. Sperrpl. 1,50 M., 1. Platz 1,— M., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrpl. 1,30 M., 1. Platz 1,20 M., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 50 Pf.

Preise der Plätze für die nachmittags stattfindende Familien- und Jugendvorstellung: Sperrpl. 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. und Gallerie 20 Pf. Erwachsene das Doppelte. Billets für nachm. aus an der Kasse. Jugendliche unter 18 Jahren haben auch abends Zutritt.

### Gasthof zum Löwen

Montag, den 21. Januar 1918

abends 8 Uhr

findet infolge vielseitigen Verlangens eine nochmalige

### Vorstellung

des weltberühmten Hegenmeisters

### Alfred Uferini

statt. Alles Uebrige wie bekannt.

### Kirchliche Nachrichten

am 2. Sonntag n. Ep. (20. 1. 18.) Kollekte für das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg.

Leuchtern: Vorm. 10 Uhr Pfarzer Beirath.

Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergebet. Oberpfarrer Plagemann.

Gebete: Vorm. 10 Uhr Kindergebet. Oberpf. Plagemann.

Unterwerfen: Vorm. 1/9 Uhr Hr. Lehmann.

Gedacht wird zum 1. Februar Heiliges, christliches

### Mädchen

bei hohem Lohn.  
Schlaf, Osterstr. 9.

### Wiener Sarmouita

21 Teller, 12 Raffe ganz neu sofort zu verkaufen.  
Alfred Herrmann,  
Gröben Nr. 63.

### Därme

zum Hausgebrauch hat noch abzugeben  
Rob. Hän.

### Bettstätten

Bereitung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich.

Sanitas, Fürth i. S.,  
Fischaustraße 23.

### Bezugschein

sind zu haben bei

O. Lieferenz.

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste der uns betroffenen hat durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des **San-Unteroffiziers**

### Gustav Bornschein

sagen wir allen aufrichtigen Dank.  
Teuchern, den 18. Januar 1918,

Frau Bornschein nebst Kindern.

Satzleitung, Druck und Verlag Otto Witzens, Teuchern

# Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgrößte Korpuszeile 15 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zepherstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er scheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Betriebsjährlich r Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM von unserer Posten ins Haus gebracht 1,60 RM. und durch den Briefträger 1,59 RM.

Betriebsjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zepherstraße 10, auch von unseren Posten und allen Briefleit. Subskribenten angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr. 9.

Samstag, den 19. Januar 1918.

57. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

Der gerade Weg der beste.

Ein der Hauptmittel, durch welche Bismarck und seine Politik der Welt imponierten, war die Diszipliniertheit des ersten Reichskanzlers, auf deren Grund die ganze, woran er mit dem Deutschen Reiche war. Auch die berühmten fallen Wasserstrahlen blieben nur dieser Diszipliniertheit, die so hoch bewertet wurde, daß aus der Anwendung der „Wasserstrahlen“ weiter kein großes Übernehmen entstand. Nicht mal in England, gegen welches sie zur Weltung kamen, zur Geltung kommen mußten, denn auch vor die Jahrzehnte, in den Anfängen der deutschen Sozialpolitik, regte sich in London schon die Gleichgültigkeit, die sich seit dem Tage Edwards des Entsetzlichen dann zum wahren Wahnsinn und Hoch ausgenutzt hat. Die Diszipliniertheit der deutschen Politik und die „weiße Weste“, die Charakteristik ihrer Vertreter, haben unsere Reichspolitik auch unter Bismarcks Nachfolgern begleitet, und es hätte nie zu einem Weltkriege kommen können, wenn die unendlichen Leidenschaften wegen Deutschlands glänzender Aufstieg in der Weltwirtschaft nicht die gerechte Wahrung aller deutschen Interessen und Interessen überwunden hätten. Bismarck hatte seinen Dank von keinem schließlichen Aktivismus gegenüber England, und allem nicht von der wohlwollenden Neutralität gegenüber England während des Burenkrieges genützt.

Die auch während des Weltkrieges beobachtete Ehrlichkeit in der deutschen Politik ist durch die Lügen-Nachrichten-Fabrikation der Entente erst noch in den Staub zu ziehen versucht worden; aber immer ist dieser Erfolg nicht eingetreten, viele neutralistische Stimmen im neutralen Lande haben das ausgeprochen, und sie haben sich selbst in feindlichen Gebieten nicht unmerklich lassen. Auch in Ausland nicht, obwohl der von den Entente geführte Haß gegen die Deutschen höheroh brante. Je mehr die Weltöffentlichkeit in moskowschen Reichsüberfließen, um so mehr erinnert man sich der einstigen guten, wenn nicht politischen, sondern wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Weltmächten.



...allerdings das englische Volk noch auf dem Boden, und es muß es tragen, bis die Einheit oder der Zusammenbruch der Weltordnung schaffen. Der frühere Ministerpräsident Galloux, der bekanntlich wegen Hochverrats unter Anklage gestellt wurde, ist jetzt auch verurteilt. Trotzdem erscheint es wenig wahrscheinlich, daß bei der Sache besonders viel herauskommen wird.

Die schwache Aussicht auf nordamerikanische Hilfe hatellen müssen, Franzosen und Italiener zu neuen Angriffsvorhaben zu bewegen. Gelungen sind sie wiederum nicht, und sie werden auch ausschließlich bleiben, wenn die Amerikaner es fertig bringen, wirklich in großem Umfang in die Offensive einzugreifen. Die Ehre, beim Sturmangriff sich einzufügen, wird man ihnen jedenfalls im weitgehendsten Maße lassen, aber wenn die Ergebnisse dann jenseits des Ozeans recht bekannt sein werden, wird dort gerade keine erbauliche Stimmung herrschen. Es gilt keine Restarbeit zu tun, sondern noch volle und ganze Arbeit zu leisten, für die sich unsere Feinde immer erst nach dem geraden Weg, der der beste ist, ermitteln müssen. Und dann sind, um

den Weg zu weisen, auch ein Hindenburg und Ludendorff erforderlich. Die drei Römischen Kaiser, Bismarck und Bismarck schaffen es nicht. Etwas die Schwerezeiten sind dem englischen Ministerium aus dem Geleß über den recht knapp gewordenen Mannschaffsbedarf erwachsen. Auch die deutschen U-Boote arbeiten wieder recht gut an den britischen Küsten.

## Der Weltkrieg Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erfindungsgeleude. Nördlich von Baskende, an der Scoper, bei Bembulle und St. Quentin wurden einige Escadrons gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Wagebühne Front.

Im Cerna-Bogen bauerte erhöhte Artillerietätigkeit weiter an.

Stalenische Front.

Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Osegenen 12 Offiziere und mehr als 800 Mann eingebüßt.

## Brest-Litovsk.

Nach der Berlin- und schließlich niedergelegten Antwort des Reiches auf die vier wichtigsten Verhandlungsfragen und der Erklärung des Staatssekretärs von Kühlmann, daß damit das möglichste Entgegenkommen bewahrt worden ist, wurden die Verhandlungen am Dienstag fortgesetzt. Sie führten zu neuen Meinungsäußerungen, die insofern eine endliche Verständigung noch nicht ausschließen.

Aufstand regte zunächst die Hinzuziehung von Vertretern aus den besetzten Gebieten an. Staatssekretär von Kühlmann stimmte dem Vorschlag zu unter der Voraussetzung, daß das Erscheinen dieser Vertreter auch von russischer Seite dahin aufgeklärt werde, daß die Staatsregierung diese Gebiete durch die Zuzahlung ihrer Angehörigen auch von den Russen weitestgehend mitunterstützt anerkannt werde. Herr Trostki ging darauf nicht ein, da er nicht anerkennen könne, daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung jener Länder zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Herr v. Kühlmann erklärte, die abweichenden Ansichten der verhandelnden Parteien über die Frage, welche Bedeutung den Besetzten der in den besetzten Gebieten bestehenden Verwaltungsbüroen zukomme, hätten sich auch durch eingehende Diskussion aus einer mittleren Linie nicht vereinigen lassen. Er fügte hinzu, daß dieser Umstand an sich nicht notwendigweise zum Scheitern der Verhandlungen führen würde, da ja die verhandelnden Delegationen sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt hätten, eine befristende Volksabstimmung auf breiter Basis in Aussicht zu nehmen. Herr Trostki gab zu, daß die Fortsetzung dieser Debatte zunächst keinen Zweck habe, und meinte, es komme in der Hauptsache darauf an, die Unabhängigkeit und Freiheit der Willensäußerung des betreffenden Volksteils zu gewährleisten, und zur Sicherung der Bedeutung dieser Willensäußerung sei es nötig, daß sie nicht nur einen formellensenden, sondern einen faktischensenden Charakter erhalte.

Zur Räumungsfrage

Herr Trostki, daß seine gengehenden Wünsche vorliegen die Schidale der fraglichen Gebiete mit dem Bestande und weiteren Gang des Krieges zu verknüpfen. Freilich wäre durch die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf den anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Der deutsche Staatssekretär erwiderte, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verhältnisse der unter den Artikel 1 der deutsch-russischen, ungarischen Formulierungen fallenden Gebiete bereits nach Wunsch der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges räumen wollen. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzten Punkte habe er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelange. Da jedoch die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Wiederaufkommens des Kampfes an der Front bei Fortdauer des Krieges an anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß des allgemeinen Friedens, so müsse er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-russischen-ungarischen Entwurfs angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit Abschluß des allgemeinen Friedens reche.

Die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts. In der Nachmittagsungung stellte Staatssekretär v. Kühlmann mit Bedauern fest, daß die Russen in der Räumungsfrage kein Entgegenkommen bewiesen hätten; sehr wohl

man zur Verwirklichung der allgemeinen politischen Voraussetzungen übergehen, unter denen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts erfolgen solle. Die Verbündeten wünschten möglichst unbedingte Freiheit für die Abstimmung. Es fand dabei aber militärische Rücksichten zu nehmen. Eine gewisse Zahl bemessener und disziplinierter Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil sehr militärisch organisierter Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Es wird von unserer Seite in bindender Form die Zusage gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen. Aus dieser Anweisung heraus vertreten wir unbedingte den Satz, daß die Gegenwart dieser Kräfte der Freiheit der Abstimmung in keiner Weise schädlich sein kann und deshalb ihr Vorhandensein die Ausübung einer vollkommen freien Abstimmung keineswegs beeinträchtigt. Obwohl Herr v. Kühlmann auch die Bildung einer nationalen Genarmee ausgedacht, ohne auf jede militärische Sicherung der Ordnung allerdings ganz verzichten zu können, hatte Herr Trostki Ausfälle und Einwände, und erklärte sich auf die Freistellung der verhandelnden Streitkräfte durch den russischen Anstich der Bedeutung der Abstimmung sehr schweren Eintrag zu würde. Mit der von den Russen vorgeschlagenen Forderung der Freistellung erklärte sich Herr v. Kühlmann unter der Bedingung bereit, daß die russische Regierung ihr Material darüber zur Verfügung stelle. Nach einer zukünftigen Erklärung des Herrn Trostki gab wurde die Sitzung geschlossen.

Vertrauensstimmungsbildung für Petrograd. Ein Militärrat, nach dem wir annehmen, hat die Delegationen der vier verhandelnden Mächte zu einer in Wien, vermittelten Besprechung. Staatssekretär von Kühlmann gab in längerer Rede Auskunft über den Stand der mit der russischen Vertretung in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Angelegenheiten der verhandelnden Streitkräfte wurden dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck.

Die Ausräumar. Infolge Unwohlseins des Reichsdeputierten Minister des Innern, Grafen Gernin, fand eine für Dienstag nachmittag angelegte vertrauliche Besprechung mit den ukrainischen Delegationen in der Privatwohnung des Ministers statt. Die anderthalbstündige Unterredung, an welcher auch die deutsche Delegation teilnahm, führte zur Feststellung des prinzipiellen Einverständnisses über die künftige politische Beschaffenheit zwischen den Ukrainern und die Ukraine betreffenden Fragen. Hierdurch dürfte ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan sein. Für Mittwoch war eine Fortsetzung dieser Besprechung anberaumt. Es sollten dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Nach dem binnen kurzem zu erwartenden Abschluß des vertraulichen, vorbereitenden Besprechungswechsels wird sofort in die Einzelberatungen eingetreten werden.

## Politische Nachrichten.

Zu dem Wechsel im Kaiserlichen Kabinettskabinett sagt die albenische „Tagl. Rundsch.“: Man kann diesen Wechsel in der näheren Umgebung des Kaisers nur mit tiefster Genugung begrüßen. Italienisch war eine der letzten Stützen des kaiserlichen Regiments und schützte mit seinem Herrn und Meister, dessen Sache er beim Kaiser vertrat, verschwinden müssen. Die Weltmann verkannte er Wesen, Uprigung und Dauer dieses Weltkrieges, hoffte mit ihm, daß er bald darüber sein und das „Widerstandnis“ mit England sich bald klären werde. Daher war der Kernpunkt seiner Politik, das mit uns im Doheln- und Berntungs-Kampfe stehende England „nicht zu verlassen“. Demant ist seine Ausrufung vor Zeiten über die von jedem Deutschen bejubelte Schlacht am Stengerat: Dieser Schlag gegen Englands Flotte in diesem Krieges ist verhängnisvoll, da man gerade vor einer Verständigung mit England gestanden habe. In den vielen Verbindungen in der Entfallung unserer Kräfte in diesem Krieges dürfte er sicher nicht unbedeutend gewesen sein, wie er auch immer zu den Gegnern des U-Bootes gehörte.

Fernsprechverträge mit Österreich-Ungarn. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsvertrag in Berlin ist bei den zuständigen Stellen wegen der Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs zwischen den kaiserlich-deutschen, österreichischen und Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn vorzeitig geworden. Die zunehmenden Schwierigkeiten im Fernsprechverkehr und die Verknüpfung der Wirtschaftsbeziehungen haben den Wunsch nach Wiederherstellung des Fernsprechverkehrs immer dringlicher gemacht, und es sind wohl auch insolge des mit Russland geschlossenen Waffenstillstandes militärischerseits sehr die Fernverbindungen nicht mehr so groß wie früher, so daß zu erwarten ist, daß die Wiederherstellung der österreichischen militärischen Verbindung durch die Zulassung des Fernsprechverkehrs erreicht wird.